

26. Kuhländler Landschaftstreffen in der Patenstadt für das Kuhländchen in Ludwigsburg am 27. Juni 2004

Bilder sprechen Bände, in der Folge zeigen wir Streiflichter von diesem Treffen,
Ausdruck eines gelungenen Festes und einer Kuhländler Familienfeier!



Totenehrung am Kuhländler Bauernbrunnen



... durch Fridolin Scholz



Musikalische Untermalung durch die
Stadtkapelle Ludwigsburg



Tanzendes Kuhländler Bauernpaar



Ausstellung im Foyer im Forum Ludwigsburg



Bürgermeister Raimund Slama aus
Botenstadt/CR und
OB Werner Spec aus Ludwigsburg im
Gespräch



Innenminister BW, Heribert Rech im Gespräch mit Fridolin Scholz



Elfriede Wojaczek-Steffke wurde für ihr Buch "Vom geliebten zum gelobten Land" geehrt



Grußworte von OB Spec...



... der Sudetendeutschen Landsmannschaft...



... Innenminister von BaWü Heribert Rech ...



... und Edith Kosler, Verband der Deutschen in Neutitschein



Stadtkapelle Ludwigsburg



Dank den fleißigen Helferinnen Emmi Stillner, Helga Debelt und Halma Medek, überbracht durch Dieter Bruder



Die Kuhländler Tanzgruppe...



... führt Tänze vor



Die Tanzgruppe bedankt sich für den Beifall



Der Senftlebener Singkreis singt
"Auf Wiederseh 'n"

Kuhländler Landschaftstreffen 2004 in der Patenstadt Ludwigsburg

58 Jahre nach der Vertreibung konnte Landschaftsbetreuer Fridolin Scholz rund 400 Landsleute zum 26. Landschaftstreffen in der Patenstadt Ludwigsburg begrüßen.

Als Ehrengäste waren der Staatssekretär im Innenministerium von Baden Württemberg, Heribert Rech (CDU), zuständig für Vertriebene und Flüchtlinge (in der Zwischenzeit Innenminister), gekommen, Oberbürgermeister Werner Spec und der Kreisobmann der SL Ludwigsburg, Erwin Richter. Aus der Tschechischen Republik waren die Vorsitzende der Deutschen Gruppe in Neutitschein, Edith Kosler, und der Bürgermeister von Bodenstadt, Rajmund Slama, gekommen. Nach der Ehrung der verstorbenen Landsleute sowie aller Opfer von Vertreibung und Verfolgung in der Welt auf der "Bärenwiese am Bauernbrunnen mit Gedenkstein konnte im "Forum" die Veranstaltung eröffnet werden. Begleitet wurde sie durch den Musikverein Ludwigsburg-Ossweil/Stadtkapelle Ludwigsburg.

"Partnerschaft und Kommunikation sind heute wichtig, nicht nur unter den Kuhländlern, sondern auch nach drüben zu den heutigen Bewohnern in unserer verlorenen Heimat, und sie stehen im Vordergrund unserer Heimatarbeit. Deshalb lautet auch das Motto zum Heimattreffen: Wer nicht über die Zukunft nachdenkt, wird keine haben, betonte Landschaftsbetreuer Scholz in seiner Begrüßung.

Das Verhältnis zu den Tschechen ist in der Kuhländler Region schon seit langem gut. Allein etwa 16 Friedhofs-Gedenkstätten konnten gemeinsam mit den tschechischen Behörden und Bewohnern eingerichtet werden. Sanierungsaktionen von Kirchen, Kapellen und Denkmälern konnten gemeinsam durchgeführt werden.

In alle Winde zerstreut in Deutschland, Österreich, im übrigen Europa und in Übersee kommen die ehemaligen Bewohner zu dem Treffen nach Ludwigsburg. Zusammengefaßt im "Alte Heimat - Verein heimattreuer Kuhländler", der etwa 3500 Mitglieder zählt.

"Entrechtet, gedemütigt und arm wie Kirchenmäuse wurden wir aus unserer Heimat geworfen", erinnerte Scholz. "Aber die Ärmel wurden hochgekrepelt, man wollte wieder zu etwas kommen, so trugen die Heimatvertriebenen zum Aufbau des neuen Staates in den Ländern der Bundesrepublik bei. Aber die Kontakte zur Heimat in der Tschechischen Republik sind nicht ganz abgerissen. Man pflegte seit Jahren eine Volksdiplomatie mit Erfolgen, von denen die offizielle Politik nur träumen könne. Man muß über geschehenes Unrecht auf beiden Seiten reden können und dürfen, um Vergangenheit aufarbeiten und gegenseitig vergeben zu können", so Scholz weiter. "Deshalb wird auch die künftige Aufgabe der Kuhländler in der Aussöhnung gesehen."

"Ohne die Charta der Heimatvertriebenen wäre ein geeintes Europa von heute nicht denkbar", würdigte Staatssekretär Heribert Rech das Dokument. Den Kuhländlern sei es gelungen, die eigene Kultur und Identität zu wahren, meinte Rech. Und sie hätten es geschafft, die Vereinigung in den Köpfen der Europäer vorwegzunehmen. "Ihre Verbindungen, ihre Bereitschaft zu Versöhnung und Verständigung schafften Vertrauen über die Politik hinaus", lobte er. Mit ihrem Verhalten seien die Kuhländler als Brückenbauer Europas prädestiniert. Die jungst vollzogene Ehrung des tschechischen Vertreiberpräsidenten Edvard Benesch dagegen bezeichnete Rech als "kontraproduktiv". Dem Urheber der berüchtigten Vertreibungsdekrete, "der

Verbrechen gegen die Menschlichkeit legitimierte", Ehre zu erweisen, werte die geleisteten Versöhnungsversuche und Arbeit ab. "Wir müssen ohne Aufregung, ohne Schuldzuweisung und in aller Sachlichkeit über Geschehenes reden", so wie es gerade für die deutschen Schulen vorbereitet werde.

"Was Sie in der Nachkriegszeit geleistet haben, davon können wir nur lernen", sagte Oberbürgermeister Werner Spec in seiner Ansprache. "Ihr Kuhländler seid der lebendige Beweis dafür, daß sich Traditionspflege, Geschichtsbewußtsein und Aufeinanderzugehen nicht gegenseitig ausschließen müssen. Wir werden als Patenstadt für Sie weiter dasein in Ihren Bestrebungen für zukünftige Aufgaben der Erhaltung Ihrer Identität - durch Ihr Auftreten, in Ihren Archiven und in Ihren Versöhnungsbemühungen.

Die Veranstaltung erfuhr am Nachmittag bei gemütlichem Beisammensein, Gedankenaustausch und Plaudereien durch den Auftritt des Senflebener Singkreises mit Lieddarbietungen und anderem auch in Kuhländler Mundart und durch die Kuhländler Volkstänze der Kuhländler Tanzgruppe noch einmal Höhepunkte. Am späten Nachmittag konnte der stellvertretende Vorsitzende des Landschaftsrates, Dieter Bruder, die gelungene Veranstaltung schließen. nz

[Suddt. Zeitung 34/2004]